

Modernisierung der Armee : eine richtungweisende Stellungnahme des Nationalrats

Autor(en): **Brunner, Dominique**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **52 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Modernisierung der Armee: eine richtungweisende Stellungnahme des Nationalrats

In der ordentlichen Herbstsession sowie in der ausserordentlichen Session in der zweiten Oktoberhälfte 1978 hat sich der Nationalrat mit der Frage nach Notwendigkeit und Möglichkeit einer beschleunigten Modernisierung unserer materiellen Rüstung beschäftigt. Anlass zu diesen eindrucksvollen Diskussionen beziehungsweise Äusserungen und Abstimmungsergebnissen boten einerseits das Rüstungsprogramm 78, mit welchem über 700 Mio Franken primär für Panzer und Panzerabwehrlenk Waffen beantragt wurden, sowie der bundesrätliche Bericht über die Militärausgaben vom 3. Oktober 1977 und ein auf Nationalrat Dr. R. Friedrich zurückgehendes Postulat.

Das Fazit lautet dahin, dass die Volkskammer mit bemerkenswerter Geschlossenheit ein unzweideutiges Bekenntnis zu einer zeitgemässen militärischen Landesverteidigung abgelegt hat. Ja, es wurde nicht nur in diesem Sinn gesprochen, wie es in den letzten Jahren schon mehrfach geschehen war, sondern ein Postulat wurde mit 102 gegen 23 Stimmen angenommen, das den Bundesrat auffordert, die Rüstungskredite so zu bemessen, dass die im Rahmen des Armeeleitbildes 80 vorgesehenen Rüstungsmassnahmen spätestens Ende 1984 realisiert sind.

Ein staatsmännischer Akt

Verlauf und soeben genanntes Hauptergebnis dieser Debatte waren auch für denjenigen nicht selbstverständlich, der — wie der Schreibende — seit Jahr und Tag betont, und im übrigen auch mit vielen Zitaten belegt, dass dem Parlament die Vernachlässigung unserer Rüstung nicht angelastet werden kann. Das hat, bezüglich der Beratung des Rüstungsprogramms 78 am 18. September, Nationalrat U. Kunz treffend wie folgt ausgedrückt: «Wenn man die Fraktionssprecher angehört hat, so, glaube ich, kann man sich eines Gefühls der Genugtuung nicht erwehren. Es ist nicht selbstverständlich, in einem Parlament zu sitzen, wo alle Vertreter der Regierungsparteien derart recht bedeutenden Krediten zustimmen. Und wenn man in der Presse liest, die Formel 2, 2, 2, 1 sei problematisch geworden im Hinblick auf die Finanzreform, so muss man wohl sagen, dass hier noch in Verantwortung einem wichtigen Beschluss zugestimmt wird von rechts bis links. Ich nehme hier „ganz links“ aus.»

Diesen Eindruck einer weitgehenden Einigkeit in bezug auf die Grundfragen der Landesverteidigung und die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Bewaffnung vermittelte in noch höherem Masse die Debatte vom 25. Oktober über den Bericht zu den Militärausgaben und das vorerwähnte Postulat. Mit 130 gegen 6 Stimmen wurde vom Bericht Kenntnis genommen, was erkennen lässt, dass die Sozialdemokraten, die diesen Bericht verlangt hatten, die bundesrätlichen Auskünfte akzeptierten. Und der Nationalrat ist dann in der Wintersession mit der klaren Zustimmung zum EMD-Budget für 1979, das mehr Aufwendungen vorsieht, auch konsequent geblieben. Die von Nationalrat C. Bonnard am Ende der Diskussion über den Armeeleitbildbericht im Juni 1976 ausgesprochene Hoffnung, die Befürworter einer beschleunigten Realisierung der vom Bundesrat vorgesehenen Rüstungsvorkehren möchten auch dann ihre Stimmen erheben, wenn es um die Bewilligung der notwendigen Kredite gehen werde, ist nicht enttäuscht worden.

Nationalrat widersprach

Das ist um so erfreulicher, als diese Standhaftigkeit unter ungünstigen finanzpolitischen Voraussetzungen bewiesen werden musste — und nachdem der Bundesrat die Segel zum Teil wenigstens bereits gestrichen hatte. Am 15. März 1978 hatte dieser in seinem Bericht zum Finanzplan des Bundes 1979 – 1981 resigniert erklärt: «Aller Voraussicht nach werden diese Abstriche (vom Bundesrat vorgenommen!) eine Verzögerung der im Rahmen des Armeeleitbildes 80 vorgesehenen Rüstungsvorhaben nach sich ziehen.» Dem hat nun der Nationalrat widersprochen. Er hat sich damit über den Wust der Tagesgeschäfte, über die Politik der kleinen und kleinlichen, am kurzfristig opportunistischen orientierten Kompromisse erhoben, er hat eine Priorität gesetzt, was eigentlich die Aufgabe der Exekutive wäre, und er hat damit staatsmännisch gehandelt. Man muss als in militärischen Dingen bewandeter Bürger, der seit längerem auf ein alarmierendes Kräfteungleichgewicht in Europa und auf einige schlimme Mängel in unserer Bewaffnung aufmerksam macht, der grossen Mehrheit des Nationalrates dafür danken.

Konsequentes Handeln aller tut not!

Doch damit ist eigentlich erst ein Anfang gemacht, ein erfreulicher, ein hochehreulicher sogar, aber eben erst ein Anfang. Um die dringendsten Rüstungsvorhaben zu verwirklichen, sind gemäss Planung EMD in der Periode 1979 bis 1984 etwa sechs Milliarden Franken für Materialbeschaffungen erforderlich. Mit diesen Mitteln sollen die Fliegerabwehr, namentlich der Flabschutz der mechanisierten Verbände, die Panzerabwehr, weitere Dragon-Lenk Waffen, die Artillerie, sechs bis neun weitere Panzerhaubitzenabteilungen, die Lufttransport- und die Luftkampftauglichkeit verbessert bzw. verstärkt werden. Das verlangt rund eine Milliarde Franken mehr als das, womit das EMD bisher rechnen zu können glaubte. Zu der entsprechenden finanziellen Anstrengung, die durchgehalten werden muss, müssen alle ihren Teil beitragen: Die militärische Seite, die, wie sie es in jüngster Zeit vermehrt getan hat, das militärische Bedürfnis ohne Umschweife nennen muss; der Bundesrat, der die ihm vom Nationalrat dargebotene Hand fest ergreifen und die Beschaffungen beantragen sollte, die fällig sind; die Räte, die dem eingangs genannten Postulat Nachachtung verschaffen sollten; und endlich das Volk und insbesondere die von der Notwendigkeit einer zweckmässigen Rüstung überzeugten Wehrmänner, die bei der nächsten Finanzvorlage konsequent handeln sollten, nämlich dem Bund das zubilligen müssen, was er auch, wenn auch nicht nur, für die Landesverteidigung braucht.

Dominique Brunner

Militärische Beförderungen

Gestützt auf die vorliegenden Fähigkeitszeugnisse wurden die nachgenannten Oberleutnants mit Brevetdatum vom **3. Februar 1979** zu Hauptleuten befördert:

Bornand Jean-Pierre	3018 Bern	Wettler André	2560 Nidau
Felber Peter	4622 Egerkingen	Gähwiler Christoph	6490 Andermatt
Keller Peter	8703 Erlenbach ZH	Prisi Jürg	4800 Zofingen

Die Zentral- und Sektionsvorstände des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen, Redaktion und Druckerei «Der Fourrier» gratulieren.